

# STAATSKAPELLE BERLIN 1570

## PREUSSENS HOFMUSIK I

### DIE BERLINER SCHULE

Johann Gottlieb Graun    KONZERT FÜR VIOLA ES-DUR

Carl Philipp Emanuel Bach    SINFONIE E-DUR

Johann Gottlieb Graun    KONZERT FÜR VIOLINE UND VIOLA C-MOLL

Johann Sebastian Bach    KONZERT FÜR ZWEI VIOLINEN D-MOLL

VIOLINE . . . . . Laura Volkwein (Leitung und Solovioline),

Barbara Glücksmann (Solovioline),

Asaf Levy, Martha Cohen, Diego Ponce Haase, Laura Perez Soria,

Charlotte Chahuneau, Nora Hapca

VIOLA . . . . . Volker Sprenger (Soloviola),

Holger Espig, Zhenia Vynogradska, Martha Windhagauer

VIOLONCELLO . . . . . Hannah Eichberg, Egbert Schimmelpfennig

KONTRABASS . . . . . Otto Tolonen

CEMBALO . . . . . Matthias Wilke

So 14. Januar 2018 15.30 APOLLOSAAL

# PROGRAMM

**Johann Gottlieb Graun (1703–1771) KONZERT FÜR VIOLA UND STREICHER**

**ES-DUR GraunWV CV:XIII:116**

- I. Allegretto**
- II. Adagio un poco andante**
- III. Allegro**

**Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) SINFONIE E-DUR H. 662, WQ 182 NR. 6**

- I. Allegro di molto**
- II. Poco andante**
- III. Allegro spiritoso**

**Johann Gottlieb Graun (1703–1771) KONZERT FÜR VIOLINE, VIOLA UND STREICHER C-MOLL GraunWV A:XIII:3**

- I. Allegro con spirito**
- II. Adagio con sordini**
- III. Allegro**

**Johann Sebastian Bach (1685–1750) KONZERT FÜR ZWEI VIOLINEN, STREICHER UND BASSO CONTINUO D-MOLL BWV 1043**

- I. Vivace**
- II. Largo ma non tanto**
- III. Allegro**

# DIE BERLINER SCHULE

Friedrich II. von Preußen hatte schon als Kronprinz in Ruppin und auf Schloss Rheinsberg gegen den Willen seines Vaters begonnen, heimlich einige Musiker an seine Residenz zu berufen. Zu ihnen zählten neben anderen hochkarätigen Musikern auch Carl Philipp Emanuel Bach und die Brüder Johann Gottlieb und Carl Heinrich Graun. Nachdem Friedrich 1740 den preußischen Thron bestiegen hatte, konnte er seine aus Rheinsberg mitgebrachten Musiker endlich ganz offiziell für seine neu gegründete Hofkapelle anstellen. Die Brüder Graun avancierten fortan zu den führenden Köpfen des friderizianischen Musikbetriebs und komponierten zahlreiche Werke für große und kleine Besetzungen. Gemeinsam mit Carl Philipp Emanuel Bach und ihren komponierenden Kollegen Quantz, Benda, Kirnberger, Fasch und Agricola prägten sie das Gesicht der sogenannten »Berliner Schule«: Sie alle pflegten einen Stil, der sich im Spannungsfeld zwischen barocker und damit eher rhetorischer Formensprache und Kontrapunktik, der melodiosen italienischen Kompositionsweise und dem sogenannten »Empfindsamen Stil« bewegte. Ähnlich wie die Ästhetik des literarischen Sturm und Drang war dieser Stil vor allem am subjektiven Gefühlsausdruck interessiert. Allzu große Extreme wurden jedoch – dem Ideal der »Galanterie« gemäß – in der »Berliner Schule« eher vermieden. Beeinflusst wurde diese Entwicklung wohl auch durch die Einmischungen des musikbegeisterten Königs, der nicht nur die besten Musiker seiner Zeit um sich versammelt hatte, sondern ihnen auch genauestens auf die Finger schaute, ihnen regelmäßig Vorgaben machte oder auch nachträglich nach Änderungen

verlangte. Voll entfalten konnte Carl Philipp Emanuel, das seinerzeit berühmteste Mitglied der Bach-Familie seine Talente nach eigener Aussage daher erst, als er dem preußischen Hof den Rücken gekehrt und in Hamburg Förderer gefunden hatte, die ihm mehr künstlerische Freiheiten ließen. Für Baron van Swieten, der sich später auch als Förderer von Haydn und Mozart hervortun sollte, entstand hier als letzte seiner sechs »Hamburger Sinfonien« auch die Streichersinfonie in E-Dur. Sie ist von äußerst persönlichem, emotionalem und extravaganter Gestus – mit extremen Modulationen, plötzlichen Tempoumschwüngen und abrupten Kadenzzen ein geradezu exemplarisches Beispiel für die radikalere Ausprägung des »Empfindsamen«, die er am Hof Friedrichs nicht hatte verwirklichen können.

Die beiden Konzerte Johann Gottlieb Grauns sind – dem Ideal des Königs gemäß – zwar von gefühlsbetontem, aber gemäßigerem Charakter. Sie überraschen eher mit ungewöhnlichen Strukturen und harmonischer Vielfalt. Auffällig sind aber auch das besondere Geschick des Komponisten bei der Orchestrierung und seine violinistische und virtuose Behandlung der Soloinstrumente. Im Violakonzert, dessen c-Moll-Mittelsatz tief empfindsam daherkommt, darf die Solobratsche in den Außensätzen mit Terz-, Sext- und Doppelgriffen punkten. Stets berücksichtigt Graun im Zusammenklang mit dem Tutti das besondere Timbre des Instruments, sodass die Viola niemals von den anderen Stimmen übertönt wird. Während die Autorenschaft Johann Gottlieb Grauns für das Violakonzert nicht gesichert ist, kann das Doppelkonzert für Violine und Viola dem Komponisten mit großer Sicherheit zugeordnet werden. Das anspruchsvolle Werk lässt aufgrund seiner Präferenz von eher trüben Molltonarten aufhorchen und verlangt den beiden Solisten vor allem viel Einfühlungsvermögen in den affektreichen Stil der »Berliner Schule« ab.

# BIOGRAPHIEN

LAURA VOLKWEIN

Laura Volkwein musiziert nunmehr seit über 10 Jahren bei Preußens Hofmusik. Nach zwei Konzerten mit Werken von Arcangelo Corelli sowie von Friedrich II. und Carl Philipp Emanuel Bach übernimmt sie heute bereits zum dritten Mal die Leitung des Ensembles.

Laura Volkwein wurde in München geboren und erhielt dort im Alter von drei Jahren ihren ersten Violinunterricht. Als Jungstudentin begann sie 15-jährig ihr Studium bei Helmut Zehetmair am Mozarteum Salzburg, das sie bei Christoph Poppen an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« fortsetzte.

Laura Volkwein erhielt zwei Mal hintereinander den 2. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. Im Jahr 2000 gewann sie den 1. Preis beim internationalen Kammermusik-Wettbewerb »Giulio Viozzi« in Triest.

Sie trat als Solistin bereits mit dem Bach-Collegium Stuttgart, der Salzburger Kammerphilharmonie und dem Stuttgarter Kammerorchester auf. Seit 2006 ist Laura Volkwein festes Mitglied der Staatskapelle Berlin.

#### BARBARA GLÜCKSMANN

Barbara Glücksmann erhielt im Alter von sechs Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Sie intensivierte ihre Ausbildung bei Uta-Maria Frenzel an der Sächsischen Spezialschule für Musik »Carl-Maria von Weber« in Dresden. Während des Abiturs wurde sie von Reinhardt Ulbricht unterrichtet und begann bei ihm ihr Studium, welches sie bei Antje Weithaas an der Berliner Universität der Künste fortführen und 2004 abschließen konnte. Sie sammelte in dieser Zeit Orchestererfahrungen u. a. in der Sächsischen Staatskapelle Dresden, im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und bei den Berliner Philharmonikern. Ihre Leidenschaft neben dem Orchesterspiel gilt der Kammermusik. Sie konzertiert in unterschiedlichen Besetzungen und spielt in verschiedenen Berliner Kammerorchestern. Seit 2005 ist sie Mitglied der Staatskapelle Berlin.

#### VOLKER SPRENGER

Volker Sprenger, 1968 in Ilmenau geboren, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von sechs Jahren. 1983 wechselte er an der Spezialschule für Musik Weimar unter Anleitung seines Lehrers Erich Vieweg zur Bratsche. 1985 setzte er seine Studien bei Alfred Lipka in Berlin fort. 1989 wurde er Mitglied des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin, zu dem er auch nach seiner Tätigkeit als Solo-Bratscher der Dresdner Philharmonie 1991/92 wieder zurückkehrte. Volker Sprenger trat daneben als Kammermusiker hervor und hat seit 1995 einen Lehrauftrag an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler« inne. Seit 2001 ist er Solo-Bratscher der Staatskapelle Berlin und ist hier auch als Mentor der Orchesterakademie tätig.

#### PREUSSENS HOFMUSIK

Preußens Hofmusik – unter diesem Namen haben sich vor mehreren Jahren Musiker der traditionsreichen Staatskapelle Berlin, die auf eine nahezu 450-jährige Geschichte zurückblicken kann, zusammengefunden. Angeleitet von dem Violinisten Stephan Mai, einem der Gründungsmitglieder der Akademie für Alte Musik Berlin, widmen sie sich vor allem einem Repertoire, wie es zu Zeiten des Preußenkönigs Friedrich II. in Berlin und Potsdam, aber auch in anderen Musikzentren Europas gespielt wurde. Dabei stehen die in den preußischen Residenzstädten ansässigen Komponisten im Mittelpunkt: So etwa die hochbegabten Söhne Johann Sebastian Bachs, Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel, aber auch die Brüder Graun, die mit ihren originellen Werken das Berliner Musikleben um die Mitte des 18. Jahrhunderts wesentlich prägten. Aber auch Sinfonien und Konzerte der Wiener Klassiker Haydn und Mozart sowie Kompositionen der Barockzeit erklingen regelmäßig.

Preußens Hofmusik musiziert auf modernen Instrumenten in einer an der sogenannten »historischen Aufführungspraxis« orientierten Interpretationsweise. In vier Konzerten pro Spielzeit tritt das variabel besetzte Ensemble im Roten Rathaus auf. Darüber hinaus spielten die Musiker zur Wiedereröffnung des Berliner Bode-Museums und waren zu Konzerten im Preußischen Landtag sowie im Hotel Adlon zu erleben. Im Sommer 2006 erschien die erste Einspielung bei Berlin Classics mit Werken der Bach-Familie, von Johann Gottlieb Graun sowie Joseph Haydn.



# STAATS OPER UNTER DEN LINDEN

**HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden**

**INTENDANT Jürgen Flimm**

**KO-INTENDANT Matthias Schulz (Intendant ab April 2018)**

**GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim**

**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz**

**REDAKTION Larissa Wiczorek**